

# „Ukraine als eigene Nation? Das ist für viele Russen nicht vorstellbar“

ORF-Korrespondent Christian Wehrschütz im OÖN-Forum über den Krieg in der Ukraine als eine Spätfolge des Zerfalls der UdSSR

VON EIKE-CLEMENS KULLMANN

**LINZ.** Es sei völlig unumstritten, wer den Krieg begonnen habe, wer der Aggressor sei und dass es keinerlei Rechtfertigung für Kriegsverbrechen geben könne – was aber für alle Kriegsparteien gelte. Mit diesen klaren Worten leitete ORF-Ukraine-Korrespondent Christian Wehrschütz seinen Vortrag zum Thema „Der Krieg in der Ukraine. Eine Spätfolge des Zerfalls der UdSSR und ein geopolitischer Konflikt“ am Samstagabend im OÖN-

Forum in Linz ein. Dazu hatte Christoph Leitl als Präsident der „Initiative Wirtschaftsstandort Oberösterreich“ (IWS) eingeladen. Wehrschütz blickte zurück bis ins sogenannte Wendejahr 1989 mit dem Fall der Berliner Mauer, der rasch darauf erfolgten deut-

lichen Wiedervereinigung und dem Zerfall der Sowjetunion. Es sei damals verabsäumt worden, eine neue Sicherheitsarchitektur in Europa anzustoßen. Vielmehr habe es klare Ansagen westlicher Politiker wie etwa des US-Außenministers James Baker gegenüber Sowjetpräsident Michail Gorbatschow gegeben, wonach sich die NATO, aber auch die EU „keinen Zoll“ weit nach Osten ausdehnen würden. Es stimme allerdings auch, dass es darüber keinerlei vertragliche Vereinbarung gegeben habe.

Wehrschütz räumte zugleich mit dem oft ins Treffen geführten Argument auf, Russland habe im „Budapester Memorandum“ 1994 die Souveränität und territoriale Unversehrtheit der Ukraine garantiert. Es habe „nur“ Sicherheitszusagen gegeben, da die USA da-



Christian Wehrschütz bei seinem Vortrag im OÖN-Forum in Linz

Foto: Volker Weibold

geopolitischer Schlüsselstaat. „Für viele Russen ist es nicht vorstellbar, die Ukraine als eigene Nation zu begreifen“, ist Wehrschütz überzeugt. Er fügte allerdings zu gleich an: „Das rechtfertigt nichts.“

## „Ukrainisierung der Ukraine“

Seit dem 24. Februar 2022, als Russland den Angriff aufgrund einer „Fehleinschätzung“ begann, habe die Ukraine „standgehalten. Und zwar besser, als viele im Westen erwartet hatten.“ Mittlerweile sei aber aus einem Bewegungs- ein Stellungskrieg geworden.

Prognosen, wie der Krieg ausgehen würde, wollte Wehrschütz nicht abgeben. Eines sei aber schon jetzt klar: „Putin hat eine Ukrainisierung der Ukraine verursacht – etwas, das er sicherlich nicht gewollt hat ...“

geführt, Russland sei für viele wohl nachvollziehbar „angefressen“ gewesen über dieses Nichteinhalten einer Zusage.

Die Ukraine sei für Russland – im Gegensatz etwa zu den USA – ein

rauf bestanden hätten, dass im Memorandum das Wort „Garantie“ nicht vorkommen dürfe.

Die Ausdehnung in Richtung Osten durch die NATO, aber auch die EU habe zu einer „Entfremdung“